

Züchten – aber wie?

Meine Zucht von *Callimorpha dominula* L. (Schönbär)

P. E. MÜLLER, Zeitz

In den letzten Junitagen 1952 fand ich bei Leutenberg, Thür. am Wiesenhang, im hohen Grase sitzend, einen schön ausgebildeten Falter von *Callimorpha dominula* L. Ich glaubte, er sei frisch geschlüpft, tötete ihn leicht mit Äther und tütete ihn ein. Er war aber offensichtlich nur betäubt gewesen, denn als ich in Zeitz ankam, hatte er einen ganzen Teil Eier abgelegt, aus denen am 7. 7. 1952 die kleinen Raupen krochen. Ich fütterte sie mit Roter Taubnessel. Nach 5 Tagen hatten sich die meisten zum ersten Male gehäutet, während das zweite Raupenstadium erst um den 25. 7. erreicht wurde. Sie waren zu dieser Zeit knapp 1 cm groß. Sie wachsen also sehr langsam. Die Raupen ähneln in Form und Farbe denen von *Vanessa urtica* L. (Kleiner Fuchs), mit denen man sie verwechseln kann, wenn sie auf Brennnesseln sitzen. Am 6. 8. zählte ich beim Füttern etwa 50 Raupen, die nur wenig fraßen und auch nur langsam weiterwuchsen. In der ersten Oktoberhälfte stellte ich mein Raupenglas an einen kühlen Ort, wo es den ganzen Winter über bei offenem Fenster verblieb.

Im nächsten Jahr, am 22. 2. 1953, nachdem seit einigen Tagen die Außentemperatur auf 6 °C und teilweise sogar auf 10 °C angestiegen war, begannen die überwinterten Raupen im Glase umherzulaufen. Ich hatte mir vorsorglich im Herbst einen kleinen Blumenkasten mit Roter Taubnessel bepflanzt, um im Frühjahr Futter für meine überwinterten Raupen zu haben. Die Pflanzen waren aber zum genannten Zeitpunkt auch noch nicht sehr weit ausgeschlagen. Zum Glück fand ich im Freien noch gut erhaltene vorjährige Brennnessel, mit denen ich die Raupen weiterfüttern konnte. Beim ersten Füttern fand ich ungefähr 20 abgestorbene Raupen, ich hatte also reichlich die Hälfte durchgebracht. Vom 9. 3. bis 13. 3. lagen sie in Häutung. Sie fraßen dann sehr gut, allerdings meiden sie die frisch ausgeschlagene Taubnessel und zogen die dunkleren, alten Blätter vor. Am 21. 3. schritten die ersten Raupen zur Verpuppung. Sie liefen unruhig im Glase umher; da sie zu den Bärenspinnern gehören, glaubte ich, daß sie sich wie die meisten Arten dieser Familie auch zwischen den Blättern der Futterpflanze verspinnen. Sie liefen aber immer weiter, so daß ich sie dann in meinen mit Moos ausgelegten Puppenkasten brachte. Hier verkrochen sie sich sofort ins Moos, wo sie sich in leichten Gespinsten verpuppten. Bis zum 27. 3. hatten sich sämtliche Raupen verpuppt.

Ich bewahrte die Puppen in der warmen Küche auf, um die Falter recht zeitig zum Schlüpfen zu veranlassen. Schon am 20. 4. war der erste Schmetterling da. Die warme, gleichmäßige Küchentemperatur und das anhaltend warme Frühlingswetter sorgten dafür, daß jetzt täglich weitere der schönen Falter auskamen. Insgesamt schlüpfen bis zum 26. 4. 24 Tiere.

Leider besaßen alle geschlüpften Falter die rote Unterflügelfärbung der Nominatform. Mein Wunsch, eine Abart zu bekommen, ging nicht in Erfüllung.

Anschrift des Verfassers: Paul Ed. Müller, 49 Zeitz, August-Bebel-Str. 23

Aktuelles aus entomologischen Zeitschriften

STRÖBL, A.: Zur Kenntnis von *Paradiarsia punicea* HB. (Lepidoptera, Noctuidae) — Nachrichtenbl. d. Bayerischen Entom., 14 (1965), 7, 8, p. 61–74 und 9 10, p. 87–98

Nach einer umfassenden Übersicht über die Verbreitung der Art und der von ihr besiedelten Lebensräume, geht der Verf. besonders auf die Biologie von *P. punicea* ein. Zeichnungen des Eies und der Puppenkremaster ergänzen den ausführlichen textlichen Teil.

TÖRNE, E. von: Erfahrungen bei der Fixierung und Konservierung von kleinen terricolen Arthropoden — Mitt. Dtsch. Ent. Ges. 24 (1965), 4, p. 67–69

Zur Erhöhung der Benetzungsfähigkeit wird der Äthanylalkohol und Äther des G!SINSchen Fixiergemisches (750 ml Äthylalkohol, 95prozentig; 250 ml Äthyläther; 30 ml Eisessig; 3 ml Formol, 40prozentig) durch Isopropylalkohol ersetzt. Das gebrauchte Fixiergemisch besteht aus: 1000 Teilen Isopropylalkohol, 30 Teilen Eisessig und 3 Teilen Formol. Nach zweimaligem Gebrauch zu Fixierungszwecken kann das Gemisch 1:1 mit Wasser (Aqua dest.) verdünnt als Konservierungsflüssigkeit benutzt werden. Weiterhin werden Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitstechnik gemacht und ein verbesserter Sedimentationstrichter abgebildet.

KETTNER, F. W.: Deutsche Braconiden und ihre Wirte (Hymenoptera) — Verh. Ver. naturw. Heimatforschung Hamburg, 36 (1965), 2, p. 102–146

In vorliegender Arbeit versucht der Verf. einen Überblick über die Verbreitung der deutschen Brackwespen zu geben; gleichfalls werden die bisher bekannten Wirte der einzelnen Arten genannt.

EVERS, A. M. J.: Das Prinzip der Allometrie und Möglichkeiten seiner Anwendung in der Entomologie — Entom. Blätter, 61 (1965), 1, 27–37

Das Prinzip der Allometrie befaßt sich mit dem Verhältnis der Wachstumsgeschwindigkeiten von Körperteilen zueinander (Verf.), um von diesem „relativen Wachstum“ besonders phylogenetische Feststellungen, aber auch die Existenz von Rassen und Variationen usw. abzuleiten. Die mathematischen Voraussetzungen hierzu (allometrische Gleichung) und deren Anwendung werden vom Verf. ausführlich dargestellt.

SCHEERPELTZ, O.: Die Arten des Subgenus *Pachygluta* C. G. Thomson der Großgattung *Leptusa* Kraatz (Col. Staphylinidae) — Entom. Blätter, 61 (1965), 1, 37–43

Die Arbeit enthält eine ausführliche Bestimmungstabelle (Morphologie und Verbreitung) der Arten des Sg. *Pachygluta*. Als neue Art wird *Pachygluta winkleriana* beschrieben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Paul Ed.

Artikel/Article: [Züchten - aber wie? Meine Zucht von Callimorpha dominula L. \(Schönbär\) 101-102](#)